

## E wie Engel von Ulla Franken

„Da bist du ja, mein Engel“ - so begrüßte die Mutter meiner Freundin Anne ihre Tochter oft, wenn wir gemeinsam aus der Schule kamen. Lag es an Annes schönen blonden Haaren, an ihrem hübschen Gesicht und ihrer zarten Figur, daß ihre Mutter „Engel“ zu ihr sagte ?

Die Engel, die uns in der Bibel begegnen, sind ganz unterschiedliche Wesen. Vom ersten Buch Mose bis zur Johannesoffenbarung treten in 111 Kapiteln der Bibel insgesamt 256 Mal Engel auf. Manche sind musikalisch und spielen Harfe oder Posaune. Andere sind eher gewalttätig oder sogar kriegerisch, aber auch als Retter treten sie immer wieder in Erscheinung: am bildhaftesten vielleicht bei Daniel, der lebendig aus der Löwengrube gerettet wird, weil ein Engel den Rachen des Löwen verschließt.

Wo Engel in ihrer Gestalt beschrieben werden, erscheinen sie meist als Männer; im 14. Kapitel des zweiten Samuelbuches ist der Engel hingegen eindeutig eine Frau. Einige Engel sind als Himmelswesen mit Flügeln ausge-

stattet - die Seraphim sogar mit sechs Stück - die allermeisten aber werden in ihrem Aussehen gar nicht näher beschrieben.

Schon in den Urvätergeschichten und später auch bei den Propheten treten Engel als Traum- und Visionsdeuter auf. Und häufig spielen sie als Geburtsankündiger eine Rolle oder als Wegweiser auf der Flucht. Und hierbei sprechen sie immer wieder - im Alten Testament z.B. auch schon bei Hagar, Gideon und Elia - die Worte aus, die ihnen auch in den zentralen christlichen Bibeltexten, in der Oster- und auch in der Weihnachtsgeschichte zugeschrieben werden: Fürchtet euch nicht !

Als „Engel der Kleinen“ begegnet uns bei Matthäus (Matth. 18,10) das Bild von Schutzengeln. Hier leuchtet im Zusammenhang der Gefangennahme Jesu auch eine Vorstellung von der Anzahl der Engel auf, wenn im 26. Kapitel von zwölf Legionen Engeln die Rede ist, die Jesus jederzeit zu seiner Hilfe holen könnte. Diese Anzahl dürfte aber in Zukunft noch

weit überschritten werden, wenn - wie Matthäus im 22. Kapitel seines Evangeliums schreibt - nach der Auferstehung alle Menschen zu Engeln werden.

Eine solche Vorstellung wird für viele Christen heute in den Bereich des Kinderglaubens gehören. Auch in der protestantischen Theologie stehen Engel nicht gerade im Mittelpunkt des Interesses. Vielleicht hängt das auch mit der bedeutenden Rolle des Apostels Paulus für die Theologie zusammen. Denn für Paulus stand die Engelverehrung in Konkurrenz zur Christusverehrung.

„Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde“: dieser Vers aus Luthers Morgen- und Abendsegen gehört dennoch für viele Christen zur täglichen Gebetsübung. Auch in der bildenden Kunst und in der Literatur sind Engel von Goethes „Faust“ bis zu Dürrrenmatts „Ein Engel kommt nach Babylon“ zentrale Figuren. Und aus der Werbung - ob nun für Autofahrer oder Fußgänger - sind Engel erst recht nicht mehr wegzudenken. Sie macht sich für ihre Zwecke zunutze, was der Theologe Karl Barth über Engel gesagt hat: sie markieren das Übergreifen des Jenseitigen in das Diesseitige, des Geheimnisses Gottes in den Raum bekannter Möglichkeiten.

